

03/04/12  
ISSN 977-1434-719004  
3,85 EUR

ISSN 1434719-9



# WORTSPIEGEL

Die Fachzeitschrift der LOS



**Auf den  
gelungenen  
Schulstart  
kommt es an!**

Frühförderung im LOS: Notwendigkeit und Möglichkeiten einer prophylaktischen Frühförderung | Nachhilfe, eine feste Säule im deutschen Bildungssystem! | Bildungspaket: Anspruch auf außerschulische Lernförderung bei Rechtschreibschwäche | Englisch-Test: Erfassung von Lernkompetenzen und Lernfortschritt

# Privat hilft Schule

Autor: Eberhard Aurich

**Warum in unserer Gesellschaft, die doch so viel Wert auf private Initiative legt, immer wieder mal das sogenannte „Geschäft mit der Nachhilfe“ angeprangert werden muss, bleibt mir stets schleierhaft.**

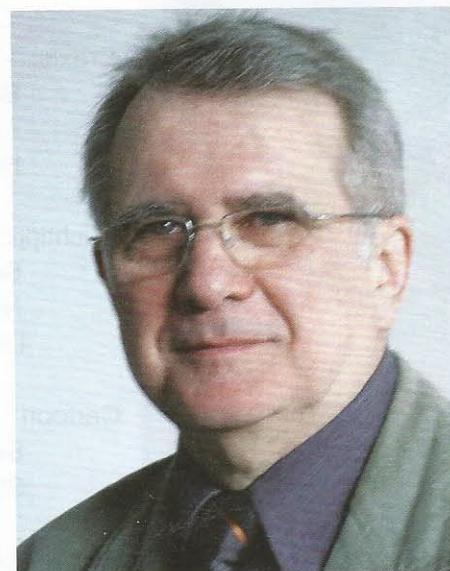
Ich habe zwanzig Jahre mit dem privat geführten LOS-Verbund, der eine spezielle Förderung der Sprachkompetenz, der Lese- und Rechtschreibfertigkeiten anbietet, zusammengearbeitet. Ich weiß um die Sorgen vieler Eltern, wenn in der Schule bei ihren Kindern die gewünschten Lernergebnisse ausbleiben. Ich kenne das Engagement der in diesen Einrichtungen tätigen Pädagogen, denen die Leistungsentwicklung der ihnen von den Eltern anvertrauten Kinder sehr am Herzen liegt. Ich kenne den wissenschaftlichen Aufwand, der betrieben wird, um speziell Kindern zu helfen, denen das Lernen in der Schule schwerfällt. Und ich habe hunderte Kinder erlebt, die mit Freude diese zusätzliche Belastung in ihrer Freizeit auf sich nehmen, aktiv am Unterricht teilnehmen und gute Ergebnisse in Leistungstests erzielen. Ich meine, mir ein Urteil darüber erlauben zu können, was dort in welcher guten Atmosphäre Tolles geleistet wird. Sollte man nicht deshalb Eltern und Kinder vor allem loben, dass sie aktiv für ihre Bildung etwas tun und sich nicht bloß auf das schulische Angebot verlassen? Sie bezahlen sogar selbst für diese pädagogische Dienstleistung. Auch ein schulischer Förderunterricht ist doch nicht kostenlos zu haben, da bezahlen ihn wir Steuerzahler aber alle gemeinsam.

In der Regel geht es bei Nachhilfe und Förderung ganz schlicht um das Aufholen von Lernrückständen gegenüber den Mitschülern, um die Überwindung von Lese-/Rechtschreibschwächen, um die Wahrung von Chancen für die weiterführende Schule. Wer Kinder in diesen Fördergruppen erlebt, ist immer wieder über deren Ernsthaftigkeit

und ihren Spaß am Lernen überrascht. Das sollte vielleicht auch von Kritikern dieses Angebots zur Kenntnis genommen werden. Richtig ist, dass das breite private Bildungsangebot auch der Tatsache geschuldet ist, dass es der Schule bei allen Bemühungen nur ungenügend gelingen kann, alle Schüler gleichermaßen zum erstrebten Bildungsziel zu führen, und der dort angebotene Förderunterricht nicht die erforderliche Qualität erreicht, oft ausfällt und von Eltern und Kindern kaum ernst genommen wird. Statt aber die Grenzen eigener Möglichkeiten in den Schulen anzuerkennen und mit außerschulischen Einrichtungen im Rahmen ihres Ganztagsschulangebots zu kooperieren und deren nachgewiesene Kompetenz zu nutzen, reagieren viele Lehrer beleidigt und „warnen“ gar Eltern vor privater Förderung. Wie wäre es aber mal mit einer anderen Sicht auf die Dinge? Private Förderung durch gut ausgebildete Pädagogen unterstützt letztlich die Bemühungen der Schule und hat deshalb nicht Schmach, sondern gesellschaftliche Anerkennung verdient.

Wer vom „blühenden Geschäft“ mit der Nachhilfe schreibt, hat wenig Ahnung davon, wie mühsam dieses für die dort tätigen Pädagogen ist. Eltern als Kunden sind im Gegensatz zur staatlichen Qualitätskontrolle härtere Wächter über die Qualität und die angebotenen Preise. Sie kündigen und empfehlen den „Laden“ nämlich nicht weiter. Auch werben die Anbieter konkurrierend um das Vertrauen der Eltern. Das hat bei vielen der privaten Einrichtungen zu einem strengen System der Qualitätskontrolle geführt. Kritik an außerschulischen Angeboten ist aber zu Recht dann angebracht, wenn nur studentische Hilfskräfte die Förderung betreiben, die Lernfortschritte gering sind, Aufnahmegebühren erhoben, nur eingeschränkte Kündigungsmöglichkeiten für die Eltern bestehen oder gar unseriöse Vertriebswege über Discounter gewählt

werden. Für den Bildungserfolg vieler Kinder wäre es allemal besser, wenn öffentliche Schulen, Eltern und private Bildungsanbieter zu engerer Kooperation zusammenfänden und dies auch finanziell je nach sozialer Bedürftigkeit gefördert würde. ■



Eberhard Aurich, ehemaliger Geschäftsführer der trainmedia GmbH, bezieht in einem Leserbrief Stellung zu dem am 30. März 2012 in der Zeitung „Neues Deutschland“ erschienenen Beitrag „Das Geschäft mit der Nachhilfe“ von Thomas Gesterkamp, der private Nachhilfeinstitute und den dort angebotenen Zusatzunterricht scharf kritisiert, als „lukratives Geschäft für Reiche“ betitelt und vor der Macht von „Lernkonzernen“ warnt.